

6. Das Zusammenkommen in Zeiten des Verfalls

Die Versammlung, das Haus Gottes, das von dem Herrn Jesus aus lebendigen Steinen erbaut wird (Mt 16,18; 1.Petr 2,4-7), ist ohne jeden Makel. Wie sollte aus den Händen des göttlichen Baumeisters ein unvollkommener Bau hervorgehen?

In 1.Korinther 3,9-17 aber, wo auch von dem Haus Gottes gesprochen wird, finden wir nicht den Herrn als Baumeister, sondern Paulus. Er hat den Grund gelegt, und es ist ein guter Grund. Aber andere sollen nach ihm darauf bauen und sollen zusehen, wie sie darauf bauen. Es ist das Haus Gottes, das Menschen anvertraut ist, die von ihrem Werk Rechenschaft ablegen müssen und deren Werk durch Feuer, das göttliche Prüfmittel, erprobt werden soll. Das Ergebnis dieses Bauens sehen wir in der Christenheit. Ein Bau, nicht aus lauter lebendigen Steinen gebaut, sondern größtenteils aus totem Material. Wie immer, so hat der Mensch auch hier gefehlt und verdorben, was Gott ihm anvertraut hatte.

Paulus warnte bereits davor: «Ein jeder sehe zu, wie er darauf baut.» Er hat als ein weiser Baumeister den guten Grund gelegt: Jesus Christus. Aber nun sollen andere kommen, um auf diesem Grund zu bauen, und das ist auf dreierlei Weise möglich. Es kann mit gutem Material geschehen: Gold, Silber oder köstliche Steine, Stoffe, welche die Erprobung durch das Feuer ertragen können. Der Baumeister, der hiermit baut, wird Lohn empfangen. Es kann aber auch mit untauglichen Materialien geschehen: Holz, Heu, Stroh; bei der Erprobung werden